

Video-Podcast der Bundeskanzlerin #9/10

13. März 2010

Nächsten Donnerstag, am 18. März, ist es genau 20 Jahre her, dass die ersten freien und geheimen Wahlen zur Volkskammer in der ehemaligen DDR stattgefunden haben. Dieser Tag markiert das Ende der ehemaligen „Diktatur des Proletariats“, wie es hieß, und er zeigt den endgültigen Sieg der Friedlichen Revolution. Begonnen hatte alles mit den mutigen Montagsdemonstrationen von Bürgerinnen und Bürgern – fortgesetzt dann durch die Öffnung der Mauer am 9. November 1989.

Bereits im Herbst 1989 und Anfang 1990 sah sich die SED-Führung gezwungen, mit den verschiedenen politischen Bewegungen an einem Runden Tisch gemeinsam zu verhandeln. Ministerpräsident Modrow nahm sogar einige Vertreter der Bürgerbewegung in seine Regierung mit auf. Aber eines fehlte immer noch: die Legitimation einer neuen politischen Ordnung durch freie und geheime Wahlen. Dies genau geschah am 18. März des Jahres 1990.

Bis 1990 waren alle Wahlen in der ehemaligen DDR pure Farce. Es gab vereinheitlichte Listen der „Nationalen Front“, die man nur als Ganzes akzeptieren konnte. Und von der SED waren die Anteile der jeweiligen Parteien – der so genannten Blockparteien – von vornherein festgelegt. Von den Bürgerinnen und Bürgern wurde erwartet, dass sie sowohl zur Wahlen gingen, dann aber auch möglichst einfach den Wahlzettel in die Wahlurne steckten.

Viele hielten sich auch daran, weil sie das Ergebnis von vornherein für manipuliert gehalten haben. Dass sie recht hatten, konnte man an den Kommunalwahlen im Frühjahr 1989 sehen, als die Bürgerbewegung damals schon zeigen konnte, dass diese Wahlen gefälscht waren. Dies war im Übrigen der Ausgangspunkt für die Gründung von politischen Bewegungen und in der Folge auch von den dann im Herbst stattfindenden Montagsdemonstrationen.

Nur ein einziges Mal vor 1990 – nämlich 1946, bei den Wahlen im sowjetischen Besatzungssektor zur Stadtverordnetenversammlung von Groß-Berlin – wurden freie Wahlen abgehalten. Damals erlebte die SED eine herbe Niederlage. Die Schlussfolgerung war einfach und genauso unakzeptabel: nämlich dass nie wieder freie Wahlen stattfinden konnten.

Am 18. März 1990 war es dann endlich so weit: 12 ½ Millionen Bürgerinnen und Bürger der ehemaligen DDR waren aufgerufen, sich an den ersten freien und geheimen Wahlen nach langer Zeit zu beteiligen. Und sie taten es mit einer übergroßen Mehrheit. Die Wahlbeteiligung betrug 93 Prozent. Es zeigte sich, dass die Menschen sich mit viel Begeisterung für eine der Parteien entschieden und damit der Demokratie ihre Stimme gaben.

Auf der Basis dieses Wahlergebnisses bildete Lothar de Maizière als zukünftiger Ministerpräsident eine Regierung. Die Aufgabe dieser Regierung war es vor allem, die Deutsche Einheit zu organisieren. Und dies wurde auch mit viel Enthusiasmus angepackt. Zusammen mit der bundesdeutschen Regierung galt es, die rechtlichen Voraussetzungen für die Einigung zu schaffen. Dies spiegelte sich wieder in der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion, die am 1. Juli in Kraft trat, und als Folge dann im Einigungsvertrag, der zwischen Wolfgang Schäuble und Günter Krause ausgehandelt wurde.

Gleichzeitig war es notwendig, mit unseren Nachbarn und vor allen Dingen den ehemaligen Alliierten die notwendigen Voraussetzungen für ein geeintes Deutschland in der internationalen Staatengemeinschaft zu schaffen. Dem Verhandlungsgeschick und dem großen Vertrauen, das unserem Bundeskanzler, Helmut Kohl, entgegengebracht wurde, ist es zu verdanken, dass diese Einheit gelang und Deutschland – als freier Partner – sowohl in der Europäischen Union als auch in der NATO Mitglied sein konnte. Viele hätten dies Jahre vorher für völlig ausgeschlossen gehalten.

Mit den Wahlen am 18. März 1990 war das Schicksal der SED-Diktatur endgültig besiegelt und der Weg zur Deutschen Einheit unumkehrbar. Es war der Erfolg der Friedlichen Revolution und genauso der Erfolg einer Politik der Freundschaft und des Vertrauens mit unseren Nachbarländern, was die Deutsche Einheit gelingen ließ.

Ich freue mich, dass der Bundestagspräsident, Norbert Lammert, für den nächsten Donnerstag im Deutschen Bundestag zu einer Feierstunde eingeladen hat. Nicht nur die heutigen Bundestagsabgeordneten werden an dieser Veranstaltung teilnehmen, sondern genauso die ehemaligen Abgeordneten der frei gewählten Volkskammer. Es wird die Möglichkeit geben, viele von denen wiederzusehen, die damals, in den Zeiten der Friedlichen Revolution und im Einigungsprozess, eine zentrale Rolle gespielt haben. Das wird spannende Begegnungen geben, die auch für mich persönlich sehr bewegend sein werden.